

Treffpunkt Ehrenamt

Landratsamt Cham

Als Bediensteter der Kreisverwaltungsbehörde wurde ich, neben meiner hauptsächlichen Tätigkeit als Sportreferent, von Landrat Theo Zellner im Herbst 1999 mit der Konzipierung und Leitung einer Kontaktstelle für ehrenamtliches Helfen beauftragt. **Treffpunkt Ehrenamt**, die aus dieser Arbeit entstandene Kontaktstelle, wurde am 13. Juli 2000 der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Landkreis Cham, im südöstlichen Teil des bayerischen Regierungsbezirkes Oberpfalz gelegen, zählt im übrigen rund 130.000 Einwohner.

In Anbetracht der rückläufigen Bereitschaft und dem im Gegensatz dazu steigenden Bedarf an ehrenamtlichem Engagement, sollten mit Treffpunkt Ehrenamt im Grundgedanken Rahmenbedingungen geschaffen werden, die den auf wechselseitige Unterstützung angewiesenen Menschen Hilfe bietet. Gleichzeitig sollte freiwilliges Helfen wieder attraktiver gemacht und das Ehrenamt als solches gestärkt und gefördert werden. Dies gilt für das alte, klassische, als auch für das neue Ehrenamt. Im Internationalen Jahr der Freiwilligen wurden zusätzlich drei Wettbewerbe ausgeschrieben, wovon zwei unter dem Oberbegriff JES 2001 (Jugend+Ehrenamt+Schule) gezielt Schülerinnen und Schüler ansprechen. Der dritte Wettbewerb wendet sich an die gesamte Landkreisbevölkerung. Mit einem Fotowettbewerb soll „das Auge für das Ehrenamt“ geöffnet werden. Für diese Wettbewerbe konnten Sponsoren gewonnen werden.

Obwohl Vereine und Verbände zunehmend Probleme haben, ihre Ehrenämter zu besetzen, sind dahingehende Hilfesuche bis dato noch nicht gestellt worden. Insofern liegen die Schwerpunkte von Treffpunkt Ehrenamt in der Vermittlung synergetischer Hilfe von Mensch zu Mensch. Der Erfolg wird dabei nicht an der Anzahl der Vermittlungen gemessen, sondern am stetigen Kontakt der Vermittlungsstelle zum Ehrenamtlichen und den hierbei gewonnenen Erfahrungen.

Das kommunale Netzwerk hat im Gegensatz zu den klassischen ehrenamtlichen Tätigkeitsfeldern keine hierarchische Gliederungen und scheint dadurch beweglicher.

Die intensivste Zusammenarbeit erfolgt mit Schulen, Senioren- und Pflegeheimen. Gelegentliche Hilfe wird aber auch von karitativen Verbänden in Anspruch genommen. Besonderes Augenmerk gilt der Vermittlung von ehrenamtlichen Betreuern. Zudem ist z.B. der Aufbau eines Besucher- und Bibliothekardienstes in den Krankenhäusern angedacht.

Durch die durchweg positiven Rückmeldungen und der damit einhergehenden Mund-zu-Mund-Propaganda nimmt das Interesse an einer Mitarbeit im Treffpunkt Ehrenamt und damit bürgerschaftliches Engagement (bisher) stetig zu.

Nach unseren Erfahrungen zeigen gezielte Veröffentlichungen in der regionalen Presse für die Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern die beste Wirkung. Darüber hinaus sind in allen öffentlichen Einrichtungen, Arztpraxen, REHA-Zentren, usw. Broschüren und Meldeformulare ausgelegt. Das Medium Internet wird dafür (noch) nicht nennenswert in Anspruch genommen. Beim Kontakt zum Ehrenamtlichen stehen das persönliche Gespräch und turnusmäßige Treffen im Vordergrund.

Da Treffpunkt Ehrenamt in der Kreisverwaltungsbehörde angesiedelt ist und der Landrat als Initiator größten Wert auf eine funktionierende Kontaktstelle legt, besteht eine relativ hohe Planungssicherheit. Für erforderliche personelle und logistische Ausweitungen sind nach derzeitiger Sachlage jedoch keine finanziellen Mittel zu erwarten.

Die Möglichkeiten, bürgerschaftlichem Engagement mehr Anerkennung zu verschaffen, halten sich in bescheidenen Grenzen. Initialzündung kann hier nur auf höchster politischer Ebene erfolgen.

Mittelfristig ist die Einführung einer „EhrenamtsCard“ beabsichtigt, mit der der Freiwillige den Nachweis über sein bürgerschaftliches Engagement führen kann, die seine Qualifikation bzw. soziale Kompetenz für berufliche Zwecke dokumentiert.

Durch ehrenamtliches Engagement wird das Verantwortungsbewusstsein des Einzelnen für Staat und Gesellschaft gestärkt. Im Ehrenamtlichen entwickelt sich ein Gefühl, in einer aktiven Bürgergesellschaft mitbestimmen zu können. Dadurch kann auch ein Beitrag zum Abbau der angewachsenen Politikverdrossenheit erfolgen.

Als Hauptdefizite sind derzeit sicherlich die finanziellen und damit auch personellen Einschränkungen zu bezeichnen. Darüber hinaus wirken sich Gesetzgebung und fehlende Vorbildfunktionen, auch aus der jüngsten Vergangenheit, gerade bei der Besetzung von Vereins- und Verbandsehrenämtern nicht förderlich aus. Die ländliche Struktur des Flächenlandkreises Cham verursacht bei der Vermittlung mitunter Schwierigkeiten. Durch das Fehlen eines mit Städten vergleichbaren Verkehrsnetzes, scheitert schon manche Hilfeleistung an mangelnder Mobilität.

Zur allgemeinen Förderung ehrenamtlicher Aktivitäten sollte mit politischer Unterstützung das gerade entstehende Netzwerk von Freiwilligenagenturen in nächster Zukunft ausgebaut und verdichtet werden. Dabei sollte das Hauptaugenmerk auf die Einrichtung einer Kontaktstelle in Kreis- und Stadtverwaltungen als deren Pflichtaufgabe gelegt werden, wobei „altes“ und „neues“ Engagement gleichermaßen gefördert werden sollten. Gerade für die klassischen Ehrenämter sollten bürokratische Barrieren abgebaut, Ängste und Hemmschwellen beseitigt werden. Ehrenamtliche Tätigkeiten und damit in Verbindung stehende Weiterbildungsmaßnahmen könnten auf einem persönlichen „Zeitspendenkonto“ erfasst und rentenwirksam angerechnet werden. Durch zu viele finanzielle Anreize könnte sich allerdings ein falscher Personenkreis angesprochen fühlen. Im Zentrum ehrenamtlichen Engagements muss weiterhin die freiwillige und uneigennützigere Einsatzbereitschaft stehen. Als Modellprojekt wäre die Aufnahme eines Faches „Bürgerliches Engagement“ in den Lehrplan der Schulen sehr sinnvoll, um Kinder und Jugendliche frühzeitig an die Thematik heranzuführen. Eine Verankerung ehrenamtlichen Engagements durch Erziehung und Bildung schafft ein solides Fundament für eine solidarische Gemeinschaft, in der die Bürgerarbeit einen hohen Stellenwert erhält.